NABU
Landesverband Sachsen e.V.

NATUR ERFAHRUNGS RÄUME

NABU-Naturschutzstationen in Sachsen

INHALT

NABU-NATURSCHUTZSTATIONEN IN SACHSEN – EINE ÜBERSICHT 02

NABU-NATURHERBERGE AFFALTER 04

NABU-NATURSCHUTZSTATION BIBERHOF TORGAU 06

NABU-NATURSCHUTZZENTRUM CHEMNITZ 09

NABU-NATURSCHUTZSTATION DACHSENBERG 11

NABU-NATURSCHUTZSTATION EBERSBACH 14

NABU-NATURSCHUTZSTATION FREIBERG 16

NABU-NATURSCHUTZZENTRUM GROITZSCH 18

NABU-NATURSCHUTZSTATION HERRENHAIDE 20

NABU-NATURSCHUTZSTATION „LINDENGARTEN“ MORITZBURG 23

NABU-NATURSCHUTZZENTRUM „OBERLAUSITZER BERGLAND“ 25

NABU-NATURSCHUTZSTATION SCHLOSS HEYNITZ 27

NABU-NATURSCHUTZSTATION STADT UND AUE LEIPZIG 29

NABU-NATURSCHUTZSTATION TEICHHAUS ESCHEFELD 31

NABU-NATURSCHUTZSTATION ZUM HOHEN FORST 34

NABU-NATURSCHUTZSTATIONEN – KONTAKTE 36

Die Naturschutzstationen des NABU Sachsen
Nur was man kennt, schützt man auch

Bekannt ist der NABU Sachsen bei vielen vor allem für seine klassischen Naturschutzaktivitäten wie Biotoppflege, die Betreuung von Amphibienschutzzäunen und seinen Einsatz in Artenschutzprojekten. Daneben war dem NABU Sachsen als zweite Säule die Vermittlung von Wissen um die Natur von Beginn an ein wichtiges Anliegen – und ist es bis heute. Zur Umweltbildung beim NABU gehören die Aktivitäten in den einzelnen Fachbereichen mit ihren Publikationen und Tagungen, die Projektarbeit und das Engagement in der Umweltbildung. Insbesondere für Kinder und Jugendliche ist die Natur ein wertvoller Lern- und Entwicklungsraum. Und hier spielen die NABU-Naturschutzstationen eine bedeutende Rolle: Sie sind seit vielen Jahren Zentren der Umweltbildung, des Naturschutzes sowie der Kinder- und Jugendarbeit im NABU. Manche der Stationen existierten schon vor 1990 und erwachten zu neuem Leben, als der NABU sie übernahm, andere wurden erst in den 1990er Jahren eingerichtet. 14 Naturschutzstationen, die sich über den Freistaat erstrecken, zählt der NABU Sachsen heute. Ihnen allen ist die vorliegende Broschüre gewidmet.

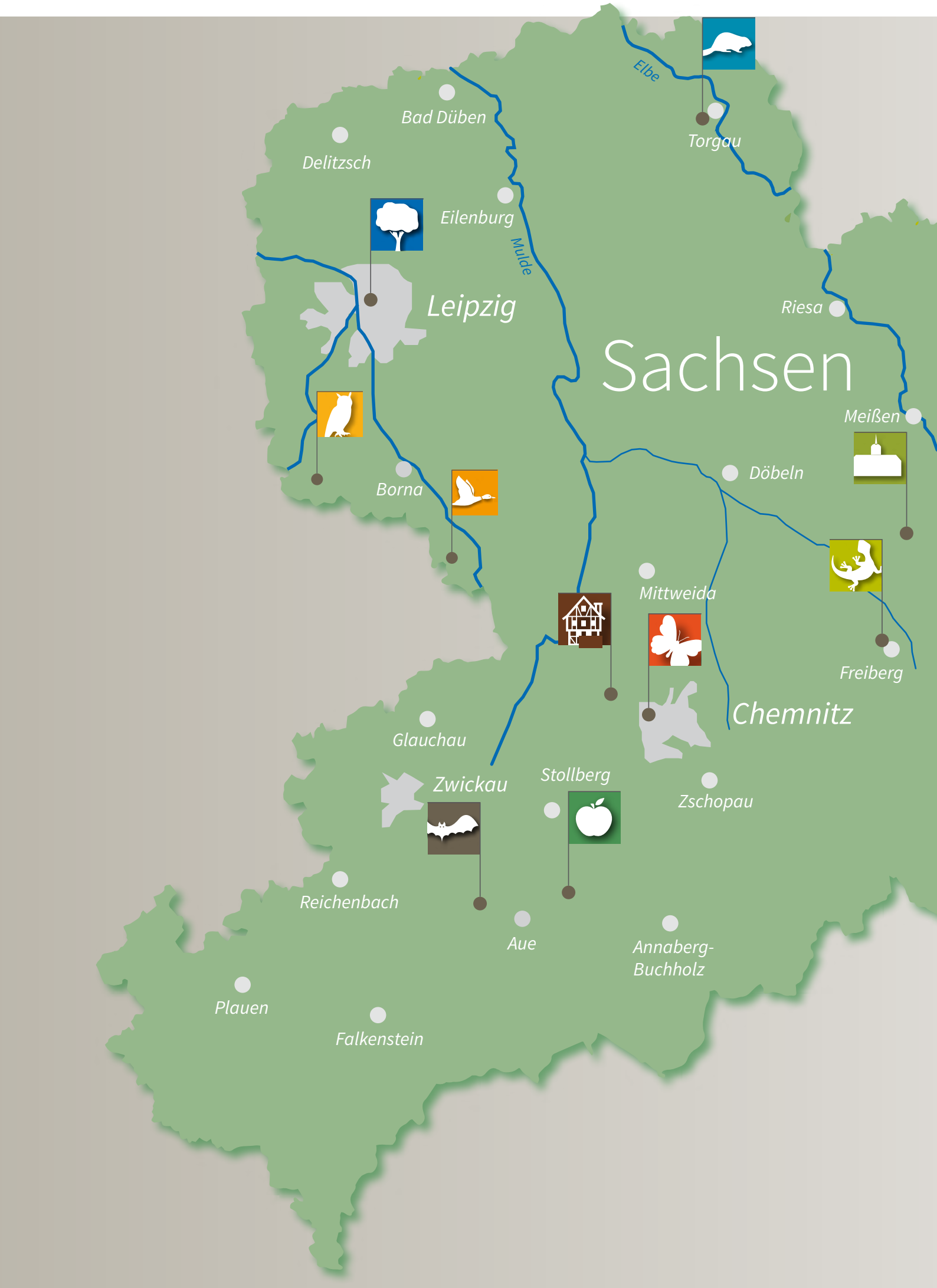
Meist in landschaftlich reizvoller Umgebung gelegen, leisten die einzelnen Stationen dank der aktiven Mitstreiterinnen und Mitstreiter zum einen wichtige praktische Naturschutzarbeit, indem sie bestimmte Gebiete schützen, sanieren, entwickeln und pflegen. Zum anderen führen sie Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen mit Exkursionen, Ausstellungen, Vorträgen und Seminaren an die Natur heran und vermitteln ein besseres Verständnis für ökologische Zusammenhänge. In vielen Fällen engagieren sich regionale NABU-Gruppen in einer Naturschutzstation und bereichern mit ihrer jahrelangen Erfahrung sowie ihrem Vor-Ort-Wissen die jeweiligen Stationen und ihr stetig wachsendes Programm.

Viele unserer Naturschutzstationen in Sachsen konnten nur durch die Mitwirkung ehrenamtlicher Naturschützer und die kontinuierliche Unterstützung des NABU Sachsen erhalten werden. Dieser Einsatz machte es letztendlich möglich, dass die traditionsreichen Einrichtungen mit ihren vielseitigen Angeboten bis heute existieren.

2017 wurde die vom NABU Sachsen seit langem geforderte finanzielle Unterstützung der Naturschutzstationen durch den Freistaat Sachsen endlich Realität. Fast alle NABU-Naturschutzstationen und auch viele Stationen anderer Träger profitieren seitdem von der Förderung. Diese macht es möglich, dass wichtige, bisher aufgeschobene Vorhaben realisiert werden können – in einigen Stationen sogar erstmals eigenes Personal beschäftigt wird.

Heute bieten die NABU-Naturschutzstationen vielfältige Möglichkeiten, selbst tätig zu werden. Neugierige Besucher, Kinder und Jugendliche, die sich für die Angebote der Stationen interessieren, und motivierte Aktive, die etwas zum Schutz der Natur bewegen möchten oder auch das Team der jeweiligen Naturschutzstation unterstützen wollen – Sie alle sind herzlich willkommen. Seien Sie gespannt und schauen Sie sich in einer unserer Naturschutzstationen um.
Wir freuen uns auf Sie.

Herzlichst
Bernd Heinitz
Landesvorsitzender des NABU Sachsen


Elbe
Torgau
Bad Düben
Delitzsch
Eilenburg
Mulde
Leipzig
Riesa
Sachsen
Meißen
Döbeln
Borna
Mittweida
Freiberg
Chemnitz
Glauchau
Zwickau
Stollberg
Zschopau
Reichenbach
Aue
Annaberg-
Buchholz
Plauen
Falkenstein

NABU-NATURHERBERGE
AFFALTER

NABU-NATURSCHUTZSTATION
BIBERHOF TORGAU

NABU-NATURSCHUTZZENTRUM
CHEMNITZ

NABU-NATURSCHUTZSTATION
DACHSENBERG

NABU-NATURSCHUTZSTATION
EBERSBACH

NABU-NATURSCHUTZSTATION
FREIBERG

NABU-NATURSCHUTZZENTRUM
GROITZSCH

NABU-NATURSCHUTZSTATION
HERRENHAIDE

NABU-NATURSCHUTZSTATION
„LINDENGARTEN“ MORITZBURG

NABU-NATURSCHUTZZENTRUM
„OBERLAUSITZER BERGLAND“

NABU-NATURSCHUTZSTATION
SCHLOSS HEYNITZ

NABU-NATURSCHUTZSTATION
STADT UND AUE LEIPZIG

NABU-NATURSCHUTZSTATION
TEICHHAUS ESCHEFELD

NABU-NATURSCHUTZSTATION
ZUM HOHEN FORST

NABU-Naturherberge Affalter

Biologische Vielfalt durch regionale Vielfalt

Oben: Die NABU-Naturherberge ist idyllisch gelegen am Rande des Ortes Affalter. Foto: Andreas Bochmann.
Links: Besucher der Naturherberge am Bienenhaus. Foto: Matthias Scheffler.
Rechts: Herbergsgelände im Herbst. Foto: Andreas Bochmann.

Inmitten einer idyllischen Natur- und Kulturlandschaft, unmittelbar am Rand des bäuerlich geprägten Ortes Affalter, der die am besten erhaltenen Streuobstbestände im gesamten Erzgebirge sein Eigen nennt, liegt die NABU-Naturherberge Affalter. Diese wird seit 2012 vom NABU-Kreisverband Aue-Schwarzenberg betrieben, mit dem nach aufwendigem Um- und Ausbau wieder Leben in die ehemalige Jugendherberge eingezogen ist. Da sowohl die Herberge als auch ihr Umfeld einiges an Naturschauspielen zu bieten haben, sind sie in der Region der ideale Ausgangspunkt für vielfältige Aktionen in der Naturschutz- und Umweltbildung. Vor allem Kinder und Jugendliche haben hier die Gelegenheit, mit der unberührten Natur und den Möglichkeiten zu deren schonender Nutzung eng in Kontakt zu kommen. So verfügt die Naturherberge über einen Schafstall, dessen tierische Bewohner die umliegenden Streuobstwiesen beweiden, und einen Bauerngarten, in dem alte Gemüsesorten und Kräuter wachsen. Mithilfe eines neu errichteten Bienenhauses können die jungen Naturschüt-

Selbstversorgung wiederbeleben

Einen weiteren Schwerpunkt in Affalter bildet das Thema gesunde Ernährung im Einklang mit der Natur. Nutzgarten, Streuobstwiese und Bienenhaus veranschaulichen dabei, wie wichtig eine vielfältige Pflanzenwelt für die Tierwelt ist und welche Köstlichkeiten – Gemüse, Kräuter, Obst, selbstgemachter Apfelsaft und Honig – nebenbei noch „abfallen“. Selbstversorgung hilft der Vielfalt: Was früher eine Selbstverständlichkeit war, muss heute bewusst wiederbelebt werden. Fast alle Produkte finden in der Herbergsküche Verwendung oder werden im kleinen Hofladen verkauft. Waldküche und Backofen stehen den Gästen zum Selbermachen und Ausprobieren zur Verfügung, wobei die Mitarbeiter der Naturherberge gern mit Rat und Tat unterstützen.

Lebensräume schaffen und erhalten

Durch die Arbeit vor Ort soll zum Erhalt der biologischen Vielfalt und der dazu notwendigen Naturbildung beigetragen werden – dem zentralen Erfordernis des Naturschutzes in der heutigen Zeit. Dabei steht der Erhalt von alten Obstsorten und Biotopen wie Streuobstwiesen im Westerzgebirge ebenso weit oben auf der Agenda wie Artenschutzmaßnahmen für Insekten und Vögel. Hierfür schafft und erhält Affalter sowohl Brutmöglichkeiten für Vögel als auch Landschaftsstrukturen wie Hecken, Trockenmauern, Lesesteinwälle, Säume, Raine und Altgrasbestände als wertvolle Lebensräume und Nahrungsquellen. Eine naturverträgliche Landnutzung betreibt die Herberge unter anderem mit der hauseigenen Imkerei, der Beweidung mit Schafen oder Ziegen und den Streuobstwiesen. Bei all ihren Betätigungen, die teilweise als Modellvorhaben für den Siedlungsraum dienen, legt die NABU-Naturherberge größten Wert auf regionale Gegeben- und Besonderheiten. Denn biologische Diversität kann nur dann bewahrt werden, wenn auch die Regionen vielfältig bleiben.

NABU-Naturherberge Affalter

Betreiber: NABU-Kreisverband Aue-Schwarzenberg

Spezialgebiet: Vermittlung von Naturverbundenheit, Selbstversorgung durch Bauerngarten, Streuobstwiese und Bienenhaus

Region: Westerzgebirge

zerinnen und Naturschützer an das Imkern sowie den vorsichtigen Umgang mit den summenden Nutztieren herangeführt werden. Passend dazu informiert der etwa drei Kilometer lange „Obst- und Insekten-Erlebnispfad Affalter“ umfassend über heimisches Streuobst, die eigene Saftherstellung und Insekten. Zum Thema Naturschutz rund ums Haus und im Garten können sich Interessierte in der Naturherberge beispielsweise mit Nisthilfen und Nistmöglichkeiten, Kleinlebensräumen für verschiedene Arten und naturnahem Gärtnern vertraut machen.

NABU-Naturschutzstation

Biberhof Torgau

Naturschutz im Zeichen des Elbebibers

Unmittelbar vor den Toren der Stadt Torgau liegt wie ein grüner Gürtel um den größten Teich Sachsens das Naherholungs- und Naturschutzgebiet „Großer Teich Torgau“. Der vor 500 Jahren für die Fischwirtschaft des kurfürstlichen Hofes angelegte Teich ist ein bedeutendes Brut- und Rastgebiet für viele, darunter auch gefährdete Vogelarten wie den Eisvogel. Ebenso finden Seeadler, Graugans, Schwarzstorch, Drosselrohrsänger, Kranich und Silberreiher hier artgerechte Biotope. Hinzu kommen zahlreiche Durchzügler und Wintergäste wie Enten, Rallen, Taucher und Gänse. Diesem Artenreichtum verdankt das Naturschutzgebiet auch seine Zugehörigkeit zum Europäischen Vogelschutzgebiet „Elbauen und Teiche bei Torgau“ sowie seinen Status als Fauna-Flora-Habitat. Die vielfältige Teichlandschaft mit verbindenden Wassergräben, Wald- und Wiesenflächen bietet darüber hinaus für Biber, Fischotter, Kammmolch, Moorfrosch, Rotbauchunke und Schlammpeitzger sowie verschiedene Libellen- und Fledermausarten attraktive Lebensräume. Inmitten dieses natürlichen Idylls, direkt am Großen Teich, hat die NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau ihren Sitz. 1995 konnte das Haus, dem der in der Region heimische Biber seinen Namen gab, von der damaligen NABU-Regionalgruppe Torgau nach dreijährigen Sanierungsarbeiten als Bildungs- und Naturschutzstätte eröffnet werden.

Exkursionen ins Teichgebiet und ins Biberrevier

Seither entwickelte sich die Naturschutzstation als beliebte Anlaufstelle für Besucherinnen und Besucher jeden Alters in der Umgebung. Vor allem Gruppen aus Schulen und Kindertagesstätten sowie Bundesfreiwilligendienstleistende und Urlauber nutzen die vielfältigen Umweltbildungsangebote halb- und ganztags oder projektbasiert. Auf gemeinsamen Exkursionen ins Teichgebiet, in den Torgauer Ratsforst und ins nahegelegene Biberrevier erkunden, beobachten und bestimmen die Teilnehmer die Tier- und Pflanzenwelt. Artenkenntnis, ökologische Zusammenhänge sowie praktische Maßnahmen und Konflikte im Naturschutz werden ihnen unterdessen altersgerecht vermittelt. Zudem erfahren große und kleine Gäste bei Vorträgen, Projektveranstaltungen und an Informationsständen mehr zu aktuellen Natur- und Umweltthemen. Eine umfangreiche Ausstellung von Tierpräparaten, Nistkästen und -hilfen, zahlreiche Naturliteratur im Haus und ein naturnaher Garten mit einem Lehmbackofen ergänzen die Angebote der Station.

Links: 1995 wurde der Biberhof gegründet. Foto: Gottfried Kohlhase.

Oben: Die Station widmet sich unter anderem dem Biberschutz. Die Tiere leben an Land und im Wasser. Foto: Andreas Zühlke.

Mitte: Die Naturausstellung in der Station zeigt auch Biberpräparate. Foto: Christina Melzer.

Kinder entdecken Teichmuscheln auf dem Stationsgelände. Foto: Christina Melzer.

2.000 Meter langer Amphibienschutzzaun

Neben der Umweltbildung widmen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Biberhofs umfangreichen praktischen Naturschutzmaßnahmen. Dazu zählt zum Beispiel die Betreuung von rund 2.000 Metern mobilen Amphibienschutzzäunen im Frühjahr und von Eigentumsflächen des NABU Sachsen – hier kümmert sich die Station um die „Trossiner Teiche“ nordwestlich von Torgau und um das Trockensteinbiotop „Bahndamm Pflückuff“ direkt in der Nähe des Biberhofs. Mit seinen wertvollen Teich-, Wiesen- und Erlenbruchflächen finden Biber, Fischotter, Schwarzstorch und das Breitblättrige Knabenkraut in dem Gebiet bei Trossin ideale Bedingungen vor; der Bahndamm ist als Schmetterlingswiese beim Projekt „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ ausgewiesen und ein bedeutender Lebensraum für trockenliebende Pflanzen und Zauneidechsen. In einem weiteren Erfolgsprojekt für den Artenschutz hat die NABU-Naturschutzstation zehn alte Trafohäuser übernommen, die sie mit dem Umbau zum „Vogelhotel“ als Herberge für gebäudebewohnende Arten wie Schleiereulen, Turmfalken, Mauersegler, Zwerg- und Breitflügelfledermaus erhält.

NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

Betreiber: NABU-Landesverband Sachsen

Spezialgebiet: Biber- und Amphibienschutz, Arterfassungen, Seminare für Bundesfreiwilligendienstleistende

Region: Landkreis Nordsachsen

Wildgänse überfliegen den Großen Teich. Foto: Gottfried Kohlhase.

NABU-Naturschutzzentrum Chemnitz

Naturschutz mitten in der Stadt

Im nördlichen Teil der Stadt Chemnitz, auf dem Gelände des zwölf Hektar großen Botanischen Gartens, befindet sich das Naturschutzzentrum des NABU Erzgebirge. Bereits seit seiner Gründung 1990 arbeitet der Verein eng mit dem Botanischen Garten zusammen und nutzt alle Anlagen wie Tropen- und Terrarienhaus, Tiervolieren sowie Außengelände für seine umweltpädagogische Arbeit. Die anhaltend große Nachfrage spiegelt wider, wie sehr die Angebote des NABU zur Erkundung der heimischen Natur die Gäste, unter ihnen viele Kinder und Jugendliche, begeistern. Denn hier können sie an einem einzigen Tag eine Vielzahl an Lebensräumen – von der Steppe bis zur Düne, von der Heide bis zum Wald, Moor und Wasser – auf kleinem Raum besuchen.

Oben links: Im Tropenhaus zu entdecken: der Indische Blattschmetterling. Foto: Ulrich Schuster.
Oben rechts: Vortragsraum des Naturschutzzentrums. Foto: Lutz Röder.
Unten: Naturschützer von morgen: die AG Grünhörner. Foto: Mario Greif.

Schmetterlingsschau zu den „fliegenden Edelsteinen“

In altersgerechten NABU-Arbeitsgruppen – von fünfjährigen „Grünschnäbeln“ bis 17-jährigen „Heuschrecks“ – erkunden Kinder die Natur nicht nur im Botanischen Garten, sondern auch auf ausgedehnten Exkursionen, zum Beispiel in den benachbarten Crimmitschauer Wald. In das Tropenhaus auf dem Gelände des Botanischen Gartens lädt der NABU Erzgebirge seit 1999 regelmäßig von Ostern bis zum Frühsommer zur Schmetterlingsschau „Fliegende Edelsteine. Tropische Schmetterlinge im Freiflug“ ein. Beim Besuch im „Tropenwald“ können zwischen den Pflanzen außergewöhnliche Falter und all ihre Entwicklungsstadien – vom Ei über die Raupe bis zur Puppe – beobachtet werden. Um auf die besorgniserregende Abnahme der heimischen Schmetterlinge aufmerksam zu machen, wirbt der NABU Erzgebirge außerdem verstärkt für die schmetterlingsfreundliche Pflege von Wiesen.

Für alle Sinne hat das NABU-Naturschutzzentrum Chemnitz etwas zu bieten: Auf den Streuobstwiesen mit den alten Sorten führt der NABU regelmäßig Baumschnittseminare durch, die Äpfel und Birnen werden zu begehrtem Saft verarbeitet, auf Naturmärkten, wie im Wasserschloss Klaffenbach oder am Taurastein in Burgstädt, auch ganz frisch aus der eigenen Obstpresse. Ebenfalls großer Beliebtheit erfreuen sich Pilzausstellung, Obstsortenschau und -bestimmung, Pflanzenbasar, Schafwolle filzen und Nistkastenbau anlässlich des Ernte- und Herbstfestes im Botanischen Garten. Hobbyfotografinnen und -fotografen können ihre Naturbilder alljährlich beim NABU-Fotowettbewerb einreichen.

Neue Obstbäume und Heckensanierungen

Während die Kinder in den Arbeitsgemeinschaften viel über Artenvielfalt lernen, wird in den Naturschutzgebieten, an Teichen und Krötenschutzzäunen praktische Arbeit geleistet, um die Artenvielfalt zu sichern oder zu erhöhen. Zu den betreuten Habitat-Gebieten gehören unter anderem das „Chemnitztal“, „Zschopautal“, „Limbacher Teichgebiet“ sowie „Buchenwälder und Moorwald bei Neuhausen und Olbernhau“ mit dem Naturschutzgebiet „Bärenbach“. Hinzu kommen die Pflege von Streuobstwiesen in den Landkreisen Mittelsachsen, Zwickau und der Stadt Chemnitz, die extensive Bewirtschaftung von Grünlandflächen durch Mahd und Beweidung sowie zahlreiche Biotopgestaltungsmaßnahmen. So vollendeten die Naturschützerinnen und Naturschützer 2018 eine 174 Meter lange Hecke in Chemnitz-Euba als Biotopverbund zwischen Feldgehölz und Wald, pflanzten 20 Obstbäume als Eingriffsausgleich für eine Baumaßnahme und sanierten zwei jeweils 110 Meter lange Heckenbereiche bei Burgstädt. Außerdem betreut das Naturschutzzentrum einen 950 Meter langen Amphibienschutzzaun an der S 202 bei Sachsenburg und sichert damit das Überleben von Fröschen, Molchen und Kröten während der Frühjahrswanderung zu ihren Laichgewässern.

Oben: Kinder erkunden Tümpel mit dem Kescher.

Unten: Dünenpfad mit Meerkohl. Fotos: Ulrich Schuster.

NABU-Naturschutzzentrum Chemnitz

Betreiber: NABU-Regionalverband Erzgebirge e. V.

Spezialgebiet: umweltpädagogische Arbeit, Biotoppflege, Streuobstwiesenbewirtschaftung

Region: Stadt Chemnitz, Erzgebirgskreis, Landkreis Mittelsachsen, Landkreis Zwickau

NABU-Naturschutzstation Dachsenberg

(Naturschutz-)Jugend übernimmt Verantwortung

Seite 11: Die Lehmfachwerkhütten wurden von der NAJU eigenhändig erbaut. Foto: Ina Ebert.

Seite 12: Auf der Suche nach Lurchen beim Amphibiencamp. Fotos: Robert Michalk (oben, unten links).

Unten Mitte: Ausgelassenheit bei den NAJU-Camps. Foto: NAJU Dresden.

Seite 13: In Naturschutzschulungen wird Wissen über die Natur vermittelt. Foto: Robert Michalk.

Unweit der Innenstadt Dresdens befindet sich die Dresdner Heide, beliebtes Ausflugsziel und einer der größten Stadtwälder Deutschlands. Darin bildet mit 280 Metern der Dachsenberg, der seinen Namen der Überlieferung nach durch einen hier in früherer Zeit befindlichen, besonders großen Dachsbau erhielt, die höchste Erhebung. Bis heute lassen sich die unzähligen Ein- und Ausgänge eines unterirdisch weit verzweigten Höhlensystems entdecken, welches zuweilen mit einer Fuchsfamilie dankbare Nachmieter findet. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die NABU-Naturschutzstation Dachsenberg – betrieben von der Naturschutzjugend (NAJU) Dresden und bundesweit die einzige Naturschutzstation, die allein von der NAJU betreut wird. Mit ihren 28 Betten dient die Station als Unterkunft und „grünes Klassenzimmer“ für zahlreiche Kinder- und Jugendumweltbildungsveranstaltungen.

Spaß am Naturschutz vermitteln

Anschauungsobjekte gibt es dank der Lage im Landschaftsschutzgebiet „Dresdner Heide“ in Hülle und Fülle: Drei Teiche bieten Lebensraum für Insekten und Amphibien, darunter auch für besonders geschützte Arten wie Knoblauchkröte oder Springfrosch. In den Trockenmauern tummeln sich Zaun- und Waldeidechsen, in den Totholzhaufen vermehren sich Blindschleichen und Ringelnattern, in den Benjeshecken brüten Vögel, im Insektenhotel leben Wildbienen und die Hausfassade ist mit Wildem Wein, Geißblatt und Efeu bewachsen.

Nach dem Leitsatz „Nur wer die Natur kennt, lernt sie lieben, nur wer die Natur liebt, wird sie schützen” sind alle Veranstaltungen darauf ausgerichtet, jungen Menschen die Natur mit allen Sinnen näherzubringen, kausale Zusammenhänge und Fakten sowie Spaß am praktischen Naturschutz zu vermitteln. Die Vorkommen geschützter Arten sollen durch gezielte Biotoppflegeeinsätze gesichert werden. Dazu zählt neben der Pflege aller Trockenmauern und Amphibienteiche auch die Bewirtschaftung der unmittelbar neben der Station gelegenen Schmetterlingswiese. Bei zahlreichen Wochenend-Camps, beispielsweise zu Storch, Fledermaus, Biene und Klima, oder im Wildnis-Sommerferienlager haben Kinder über mehrere Tage und Nächte Gelegenheit, in das Naturerlebnis am Dachsenberg einzutauchen. Und Studierende der Forstwissenschaften lernen vor Ort in entomologischen Seminaren, Insekten zu bestimmen und zu präparieren.

Sanierung eines Staatssicherheitsobjekts

Jugendliche und junge Erwachsene betreuen nicht nur die Naturschutzstation, die NAJU Dresden hat diese auch gegründet. Unterstützt durch die Empfehlung des Runden Tisches des damaligen Rates des Bezirks Dresden begann die NAJU 1991, das ehemals als Staatssicherheitsobjekt genutzte Haus und Gelände als Umwelt- und Naturschutzstation aufzubauen. Noch im selben Jahr nahm die Station mit den ersten Umwelt- und Naturschutzveranstaltungen ihren Betrieb auf.
Um diesen längerfristig zu gewährleisten, gehörten die Sanierung sowie die schrittweise Renaturierung des alten Staatssicherheitsobjektes lange zu den Hauptaufgaben der NAJU Dresden. Fünf Lehmhütten wurden in naturnaher Bauweise errichtet, das Haupthaus – inklusive Einrichtung eines Büros, einer Werkstatt und Kompletterneuerung der gesamten Küchen-, Toiletten- und Wasserförderanlage sowie Aufbau eines Satteldachs – instandgesetzt und ausgebaut. Dieses große Engagement konnten die jungen Naturschützerinnen und Naturschützer von damals an die nächste Generation weitergeben: Bis heute ist es die NAJU Dresden, die sich um alle Belange der Naturschutzstation Dachsenberg kümmert.

NABU-Naturschutzstation Dachsenberg

Betreiber: NAJU Dresden

Spezialgebiet: Umwelt-Camps für Kinder und Jugendliche, Biotoppflege, Schmetterlingswiesenpflege

Region: Dresden und Umland

NABU-Naturschutzstation Ebersbach

Biotopschutz und Umweltbildung an der Spree

Rechts: Der Steigerturm bietet auf 84 Quadratmetern Platz für Naturschutz. Foto: Claudia Schall.

Unten links: Naturschutzgerechte Wiesenpflege. Foto: Ronny Goldberg.

Unten rechts: Vogelbeobachtung bei einer Exkursion ins Oberlausitzer Bergland. Foto: Ronny Goldberg.

Am Fuße des Schlechteberges liegt, eingebettet ins Ortsbild von Ebersbach, der Steigerturm. Der unter Denkmalschutz stehende Ziegelbau diente der ortsansässigen Feuerwehr lange Zeit als Gerätedepot und stand dann viele Jahre leer, bevor der NABU-Kreisverband Löbau ihn 1995 übernahm. Seitdem ist der Steigerturm nicht nur der Stammsitz des NABU Löbau, sondern er beherbergt auch die NABU-Naturschutzstation Ebersbach. In mühevoller Arbeit haben die Mitglieder das Gebäude Schritt für Schritt renoviert. Auf den rund 84 Quadratmetern befinden sich nun, verteilt über drei Etagen, ein Büro, eine Werkstatt und ein gemütlicher Veranstaltungsraum. Hierher laden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Naturschutzstation immer wieder gern zu Veranstaltungen sowie Vorträgen ein und auch die Mitglieder des NABU Löbau nutzen die Räumlichkeiten regelmäßig, denn Stationsarbeit und Vereinsleben sind eng miteinander verknüpft. Die Aufgaben und Möglichkeiten der Naturschutzstation leben dabei von den Ideen und dem Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

Anfragen der Bevölkerung zum Naturschutz steigen

Seit der Gründung des NABU Löbau im Jahr 1991 kämpfen seine Mitglieder in gemeinschaftlichen Arbeitseinsätzen um die Erhaltung wertvoller und geschützter Biotope im östlichen Oberlausitzer Bergland sowie im angrenzenden Hügelland zwischen den Orten Löbau, Ebersbach-Neugersdorf, Oppach und Herrnhut. Die Anerkennung als Naturschutzstation sowie deren Förderung durch den Freistaat Sachsen erlauben es zum Beispiel, die veraltete technische Ausstattung zu modernisieren, die Pflege der besonders wertvollen Biotope dauerhaft sicherzustellen und weitere Flächen in die Pflege aufzunehmen. Doch damit nicht genug: Dank des wachsenden Ansehens als NABU-Naturschutzstation steigen auch die Anfragen aus der Bevölkerung zu Anliegen des Naturschutzes.

NABU-Naturschutzstation Ebersbach

Betreiber: NABU-Kreisverband Löbau

Spezialgebiet: Nisthilfenbau und -betreuung, Biotopsanierung- und -pflege, Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene

Region: östliches Oberlausitzer Bergland und angrenzendes Hügelland zwischen den Orten Löbau und Ebersbach-Neugersdorf, Oppach und Herrnhut

Die Natur auf eigene Faust entdecken

Dieser wird vor Ort nicht nur aktiv praktiziert, sondern auch vermittelt. Das beginnt schon bei den Jüngsten: Im Fokus der Umweltbildung stehen Kinder aller Altersgruppen – vom Kindergarten über die Grundschule bis hin zum Gymnasium. Unterrichtsbegleitende Projekte führen gemeinsam in den Wald, wo die Kinder zum Beispiel das Nachtlager eines Rehs untersuchen, den Spuren des Wildschweins folgen oder aber den Kleiber dabei beobachten können, wie er Nüsse am alten Stamm einer Eiche knackt. Am Gewässer gibt es ebenfalls viel zu entdecken: Welche Tiere leben hier? Wie ist die Wasserqualität? Um diese und andere Fragen zu beantworten, geht es im Frühjahr mit Kescher, Becherlupe und Bestimmungsbuch an die Spree. In ihrem Forscherdrang entdecken die Kinder und Jugendlichen auf eigene Faust die Natur und lernen ihre Umwelt besser kennen.

Daneben ermöglicht die Naturschutzstation Ebersbach auch älteren Semestern verschiedene Optionen, um die Natur selbst zu erkunden. So werden geführte Wanderungen und Vorträge zu verschiedenen naturkundlichen Themen angeboten. Großer Beliebtheit erfreuen sich stets die Vogelstimmenwanderungen und die einmal jährlich stattfindende Himmelfahrtsexkursion in die benachbarten tschechischen Naturparadiese. Allen, die gern selbst einen Nistkasten für den eigenen Garten bauen möchten, stehen die Türen der Werkstatt im Erdgeschoss der Naturschutzstation offen. Interessierte erhalten hier sowohl Anleitung und Beratung als auch fertige Nistkästen, die nur auf einen schönen Platz im heimischen Garten warten.

Oben: Selbstgebauter Nistkasten für Stare. Foto: Ronny Goldberg.

Unten: Jugendliche erkunden die Spree. Foto: Angelika Schröter.

NABU-Naturschutzstation Freiberg

Naturnahe Gärten gemeinsam gestalten und Amphibien vor der Haustür beobachten

Oben links: Die NABU-Naturschutzstation Freiberg. Foto: Marko Olias.
Oben rechts: Natur zum Anfassen: eine Zauneidechse. Foto: Werner Hentschel.
Unten: Mitstreiter des NABU Freiberg pflegen eine ehemalige Bergbauhalde. Foto: NABU Freiberg.

Gelegen auf halber Strecke zwischen Dresden und Chemnitz befindet sich Freiberg, Kreisstadt im Landkreis Mittelsachsen und Sitz des NABU-Kreisverbands Freiberg e. V. und seiner NABU-Naturschutzstation. Diese widmet sich in der vom Bergbau über die Jahrhunderte geprägten Region dem praktischen Biotopschutz sowie der damit verbundenen Umweltbildung und betreibt mit einer jährlichen Vortragsreihe zudem eine breitere Öffentlichkeitsarbeit. Bei den Freibergerinnen und Freibergern stoßen zum Beispiel die angebotenen Sensen-Dengelkurse, bei denen die abgasfreie, geräuscharme Wiesenpflege vermittelt wird, auf großes Interesse. Die Station berät zu Bildungsmaßnahmen im Naturschutz und ist mit den Naturdetektiven und der AG Praktischer Naturschutz Partner im Projekt „Junge Naturwächter“ des Landkreises Mittelsachsen. Mit ihren vielfältigen Biotopen und auf Exkursionen bringt die NABU-Naturschutzstation, die eng mit der NAJU Freiberg zusammenarbeitet und fachlich regelmäßig von Studierenden der Geoökologie unterstützt wird, Kindern und Jugendlichen die Natur und ihr facettenreiches Zusammenspiel näher.

Naturschutz im Stadt- und Waldgebiet

So unterhält der NABU Freiberg direkt an der Station gelegen, unterhalb des Stadtteils Friedeburg, und oberhalb der Großwohnsiedlung Wasserberg zwei naturnahe Gemeinschaftsgärten. Hier gedeihen einheimische Nutz- und Zierpflanzen und profitieren von den naturnah gestalteten Gartenteichen mit anliegenden Trockenbiotopen. Durch das gemeinsame Gärtnern bringen die Helferinnen und Helfer der Station dabei auch unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen zusammen, die sonst kaum aufeinandertreffen, zum Beispiel Alt und Jung, alteingesessene Freiberger und Flüchtlinge, Naturschützer und Automechaniker.

Doch nicht nur in der Stadt, auch im Stadtwald Freiberg pflegt die Naturschutzstation – zum großen Teil in der Schneise unterhalb einer Hochspannungsleitung – ihren eigenen Biotopverbund, der verschiedene, teils anmoorige Stand- und Kleinstgewässer sowie ausgeprägte Pfeifengras- und Besenheide-Bestände aufweist. Das Herzstück bildet ein vom Bagger geschaffenes, aus zwölf Kleinstgewässern, Rohboden, besonnten Wällen und Feuchtbrache bestehendes Ensemble. Dieses speist sich aus einem oberhalb gelegenen Moor, das 2013 und 2014 revitalisiert wurde.

Mehr Artenvielfalt in der Normallandschaft

Ein weiterer Schwerpunkt der NABU-Naturschutzstation ist das Normallandschaftsmonitoring, also das Monitoring von Flächen außerhalb von Naturschutzgebieten, für Amphibien. Dafür werden in neun Quadratkilometer großen Landschaftsausschnitten die Amphibienarten, vor allem der Grasfroschlaich, für jedes Laichgewässer erfasst. Diese Methodik ermöglicht den Naturschützerinnen und Naturschützern konkrete Einblicke in die Bestandsentwicklung sowie beeinflussende Faktoren wie die Gefährdung durch den Menschen und schließlich die passgenaue Umsetzung einfacher, sehr wirksamer (Gegen-)Maßnahmen. In der Offenlandpflege entbuschen die aktiven Mitstreiter sonnenbegünstigte Flächen auf ehemaligen Bergbauhalden, die sich durch ein besonderes Artenspektrum auszeichnen. Durch gezielte Wiesenpflege und partielle Mahd möchte der NABU Freiberg darüber hinaus bislang artenarmes Grünland – ob nun vermoosten Rasen oder von wenigen Arten dominierte Brache – hin zu mehr Artenvielfalt entwickeln. Besonders erfolgreich gelingt dies auf einer Feuchtwiese in Mittelsaida, auf der der seltene Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling bis heute erhalten werden kann.

NABU-Naturschutzstation Freiberg

Betreiber: NABU-Kreisverband Freiberg e. V.

Spezialgebiet: Normallandschaftsmonitoring für Amphibien, naturnahes Gemeinschaftsgärtnern, Wiesenpflege

Region: Stadt Freiberg und Umland

Oben: Bis heute erfolgreich erhalten in Mittelsaida: Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling.
Unten: Im Gemeinschaftsgarten packen zahlreiche Helfer an. Fotos: NABU Freiberg.

NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch

Den Arterhalt kleinster Eulen sichern

Das NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch nahe Borna ist die erste Station des NABU Sachsen überhaupt. Ihre Anfänge gehen auf eine 1958 gegründete Schularbeitsgemeinschaft zurück. Bereits 1983 wurde auf deren Initiative der Grundstein für das heutige Naturschutzzentrum gelegt; 1987 übernahm die „Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz“ Groitzsch die Einrichtung. In enger Zusammenarbeit mit der Ökologischen Station Borna-Birkenhain wurde seitdem das Gelände entwickelt und das Gebäude saniert. Im ehemaligen Gartengrundstück entstanden naturnahe Kleinstbiotope, unter anderem mit einem Teich, Obstbäumen, Wildkräuterwiese, Trockenmauern und einer Insektenwand. Mehrere Beete demonstrieren die Möglichkeiten ökologischer Anbauweisen im Kleingarten. Individuell gestaltete Schautafeln informieren über Tier- und Pflanzenarten der Kultur- und Bergbaufolgelandschaft des Südraums Leipzig. Unter einem dichten Weidenbogen hindurch führt der Weg zum Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäude. Hier erwarten die Besucherinnen und Besucher mehrere Dioramen, in denen präparierte Vögel in ihren natürlichen Lebensräumen beziehungsweise Biotoptypen gezeigt werden: im naturnahen Gewässer, im Röhricht, im Wald, auf der Wiese und in der Hecke.

Naturdetektive erkunden das Gelände

Heute ist das Naturschutzzentrum ein Gemeinschaftsprojekt der NABU-Regionalgruppe Südraum Leipzig und der NABU-Fachgruppe „Ornithologie und Naturschutz“ Groitzsch. Die aktiven Mitstreiterinnen und Mitstreiter leisten vielfältige Naturschutzarbeit, die sich vor allem Umweltbildungsveranstaltungen verschreibt, um Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern. Bei Exkursionen erhalten die Naturschützer von morgen Einblicke in die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Einmal monatlich treffen sich die Naturdetektive in der Naturschutzstation. Auch zahlreiche Schul- und Kindergartengruppen besuchen jedes Jahr kostenlos das Zentrum und erleben einen spannenden Tag, an dem sie viel Wissenswertes über Naturzusammenhänge, Pflanzen und Tiere erfahren.

Daneben gibt es traditionelle Veranstaltungen wie den Tag der offenen Tür, die Vogelstimmenführung zu Pfingsten sowie die regionale Obstausstellung mit Obstsortenbestimmung.

Jährlich junge Steinkäuze auswildern

In einem geschützten Bereich des Naturschutzzentrums Groitzsch befindet sich seit 1997 eine Voliere, in der Steinkäuze leben. Dank der Förderung der Naturschutzstation konnte 2018 die in die Jahre gekommene Voliere durch eine neue ersetzt werden. Jeweils ein Steinkauzpaar lebt darin und bis zu drei Jungtiere schlüpfen in der Regel im Mai und werden im Herbst ausgewildert – was einen wichtigen Beitrag für den Arterhalt der in der hiesigen Region kleinsten Eule bedeutet. Denn infolge drastischer Veränderungen in der Kulturlandschaft, vor allem durch die Intensivierung der Landwirtschaft, gingen die Bestände dieser Eulenart in freier Wildbahn immer mehr zurück, sodass die Art mittlerweile vom Aussterben bedroht ist.

Alljährlich im Frühjahr stellen Freiwillige des NABU-Naturschutzzentrums entlang der Ortsverbindungsstraße Brösen – Groitzsch einen Amphibienschutzzaun auf. So können hunderte Erdkröten, zahlreiche Teich- sowie Kammmolche, Knoblauch- und Wechselkröten gefahrlos ihr Laichgewässer, den Köhlerteich in Groitzsch, erreichen. Daneben gehören die Pflege von drei Schmetterlingswiesen, die Betreuung von mehreren Amphibienteichen und die Begleitung eines Beweidungsprojektes in Werben zum vielseitigen Aufgabenfeld der Station mit Tradition.

NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch

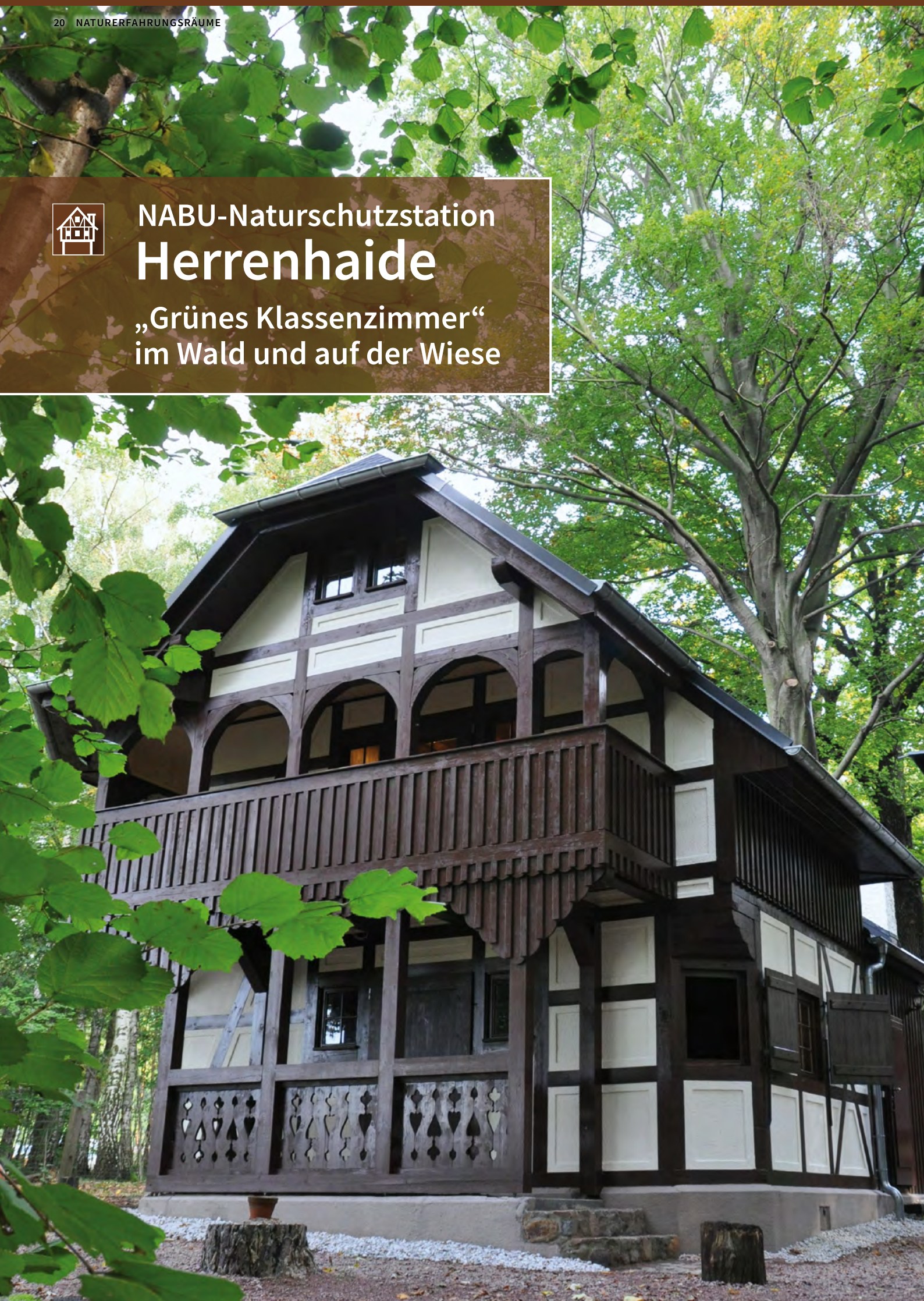
Betreiber: NABU-Regionalgruppe Südraum Leipzig und NABU-Fachgruppe „Ornithologie und Naturschutz“ Groitzsch

Spezialgebiet: Steinkauznachzucht und -auswilderung, Wiesenpflege, Erhalt von Trafostationen als Quartier für gebäudebewohnende Arten

Region: Borna, Pegau, Groitzsch, Zwenkau

Seite 18: Bis zu drei junge Steinkäuze schlüpfen jährlich im Naturschutzzentrum Groitzsch.
Foto: Bärbel Franzke.

Oben: Das Naturschutzzentrum befindet sich auf einem ehemaligen Gartengelände.
Mitte: Ökologische Anbauweise im Kleingarten.
Fotos: Andrea Just.
Unten: Tag der offenen Tür, hier mit Schmetterlingswiese. Foto: Annett Bellmann.



NABU-Naturschutzstation Herrenhaide

„Grünes Klassenzimmer“ im Wald und auf der Wiese

Im Jahr 1913 ließ Handschuhfabrikant Hempel im Schwarzholz zwischen Wittgensdorf, Taura und Herrenhaide sein Jagdhaus im Schweizer Sennhaus-Stil errichten. Mit seinen umlaufenden Balkonen, Holzvertäfelungen und sichtbarem Fachwerk überdauerte das Häuschen zwei Weltkriege und verschiedenste Nutzungen. Seit 1981 trägt das Gelände den Namen Naturschutzstation Herrenhaide; die NABU-Regionalgruppe Burgstädt betreibt diese seit 2012. Jedoch wurde die hundertjährige Geschichte des Waldhauses durch einen Brand im Juni 2013 zunächst jäh beendet. Nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten und dank des Engagements vieler unermüdlicher Helferinnen und Helfer des NABU Burgstädt ist es seit September 2014 wieder das Domizil der Regionalgruppe, die dort neue Projekte plant und in die Tat umsetzt.

Lernen naturnah gestalten

Die Natur mit allen Sinnen zu genießen, zu erfahren und zu begreifen – das ermöglicht Herrenhaide Interessierten vor Ort. Über das ganze Jahr werden Veranstaltungen angeboten, die sich den heimischen Tier-, Pflanzen- sowie Pilzarten und ihrem Schutz widmen. Ebenso werden die Lebensräume der verschiedenen Arten, der anhaltende Artenschwund, gesunde Lebensmittel oder umweltfreundliches Gärtnern in Vorträgen und Exkursionen beleuchtet. Eine gelungene Kombination aus Theorie und Praxis können auch Kinder und Jugendliche vom Kindergartenalter an bis hin zur 11. Klasse beim Unterricht im „grünen Klassenzimmer“ erleben. Dieser weit gefasste Begriff steht in der NABU-Naturschutzstation Herrenhaide vor allem dafür, das Grundbedürfnis Lernen in und von der Natur unter freiem Himmel im Wald oder auf der Wiese spannend und naturnah zu gestalten.

Und dafür gibt es – nicht nur für die Jugend – zahllose Gelegenheiten: Auf dem 3,5 Hektar großen Stationsgelände lädt ein Naturlehrpfad dazu ein, die unterschiedlichsten Lebewesen zu erkunden. Die vielfältigen Pflanzengesellschaften und das strukturreiche Gelände an den Teichen bieten beste Voraussetzungen zum Beobachten von Tieren am und im Wasser. Über 800 Pilz-, Tier- und Pflanzenarten wurden bereits auf dem Areal der Naturschutzstation gefunden und bestimmt – darunter auch neun Fledermausarten, der Kammmolch und der sonst nur noch selten vorkommende Teufelsabbiss. Über 200.000 Individuen dieser Pflanzenart haben sich auf dem Gelände angesiedelt und erblühen im Spätsommer in großer Pracht.

Seite 20: Das Gebäude der Naturschutzstation Herrenhaide wurde 2014 nach einem Brand saniert. Foto: Ina Ebert.

Unten: Eine 6. Klasse aus Burgstädt zu Gast in Herrenhaide. Foto: Jens Schubert.

Schmetterlingswiese Nummer eins

Dieses Kleinod, das sich in ein Stück Mischwald, einen kleinen Auwald, den Schwarzteich mit zwei sich anschließenden Tümpeln, Heckenstreifen und fünf frische bis feuchte offene Flächen mit Saumgesellschaften gliedert, zu erhalten, ist eine der Hauptaufgaben der Naturschutzstation. Daneben steht unter anderem das kontinuierliche Nistkasten- und Tagfalter-, Fledermaus- und Biber-Monitoring auf dem Programm, um verlässliche Daten über deren Vorkommen zu erheben. Die erste im Rahmen des Projekts „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ angelegte und gepflegte Schmetterlingswiese soll den fliegenden Faltern wieder zu mehr Artenvielfalt verhelfen. 2018 wurden die beiden Kleinteiche, die stark verlandet waren und in denen die Amphibienzahl deutlich abgenommen hatte, saniert. Nun sollen die Teiche wieder als Laichgewässer, zum Beispiel für Springfrösche und Kammmolche, und als wertvoller Lebensraum dienen – ebenso wie alle anderen Naturräume der NABU-Naturschutzstation Herrenhaide.

NABU-Naturschutzstation Herrenhaide

Betreiber: NABU-Regionalgruppe Burgstädt

Spezialgebiet: Pilz-, Tagfalter-, Fledermaus- und Biber-Monitoring, Biotoppflege, Ausbildung zum Pilzberater

Region: westlicher Landkreis Mittelsachsen

Oben: Der Teich bietet als Laichgewässer wertvollen Lebensraum. Foto: Ina Ebert.
Unten: Der Teufelsabbiss erblüht tausendfach und ist wertvoller Nektarlieferant für Schmetterlinge. Foto: Jens Schubert.

NABU-Naturschutzstation „Lindengarten" Moritzburg

Engagement für den sächsischen Weißstorch

Im Jahr 1994 wurde vom NABU-Naturschutzinstitut Dresden die Landschaftspflegestation Moritzburg im Landkreis Meißen eingerichtet, um möglichst viele und technisch anspruchsvolle Biotop- und Artenschutzmaßnahmen in Eigenregie ausführen zu können. Von der Station aus, die sich im Lindengarten am Ortseingang von Moritzburg befindet und heute NABU-Naturschutzstation „Lindengarten" Moritzburg heißt, betreuen die Mitarbeiter seitdem mit ihrer Landtechnik rund 100 Hektar wertvolle Grünlandbiotope – vorwiegend im Moritzburger Teichgebiet, in der Großenhainer Pflege, in Radebeul und der Meißner Elbtalerweiterung.
Es handelt sich dabei meistens um ein bis vier Hektar kleine, weit verteilte Feucht- und Nasswiesen, welche einer speziellen Pflege bedürfen, um als

Biotop für seltene Pflanzenarten – zum Beispiel Orchideen wie das Gefleckte Knabenkraut oder die Breitblättrige Fingerwurz – erhalten zu bleiben. Regelmäßig erfolgt eine Untersuchung des Artenbestandes dieser Flächen, wobei immer wieder seltene oder besonders schutzwürdige Insekten wie die Sumpfschrecke in teilweise erstaunlicher Häufigkeit festgestellt werden. Aus der reichen Vogelwelt des Moritzburger Teichgebietes nutzen vor allem Weißstörche, Greifvögel und Kraniche die gepflegten Naturschutzwiesen zur Nahrungssuche.

Deutschlandweite Weißstorchforschung unterstützen

Schwerpunktmäßig wirkt die Naturschutzstation an der deutschlandweiten Forschung zum Weißstorch mit. Schon zweimal fanden in Moritzburg in den vergangenen Jahren die Weißstorchtagungen des NABU Sachsen statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfassen zusammen mit den ansässigen NABU-Gruppen und Weißstorchfreunden den Bestand des Storchs und die lokalen ökologischen Bedingungen für diese Tierart in verschiedenen Gemeinden des Landkreises Meißen. In der Praxis trägt die Station durch die Pflege und Neuanlage der Nistplätze und der Nahrungshabitate zum Weißstorchschutz bei. Des Weiteren unterstützt sie das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie bei der Umsetzung des Artenschutzprogramms Weißstorch und gehört der Bundesarbeitsgruppe „Weißstorchschutz“ des NABU Deutschland an. In Umweltbildungsprojekten arbeitet die Naturschutzstation „Lindengarten“ Moritzburg mit dem Verein pro natura Elbe-Röder zusammen, beispielsweise für eine Weißstorch-Ausstellung und Begleitprogramm, die durch die Schulen, Behörden und weitere Einrichtungen des Landkreises wandern sollen. Jung und Alt können zudem in Exkursionen in die Biotoppflege hineinschnuppern und etwas über ihre Bedeutung lernen.

Den Lungenenzian erhalten

Darüber hinaus betreut die NABU-Naturschutzstation die Orchideen- und Lungenenzianvorkommen im Radebeuler und Moritzburger Raum. Den Arterhalt des in Sachsen vom Aussterben bedrohten Lungenenzians soll unter anderem das Populationserhaltungsprojekt „Lungenenzianwiese am Dippelsdorfer Teich“ sichern. Im Projekt, an dem sich die NABU-Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Radebeul, das NABU-Naturschutzinstitut Dresden, die Technische Universität Dresden und die untere Naturschutzbehörde Meißen beteiligen, übernimmt das Moritzburger Team Pflegeaufgaben wie eine angepasste Mahd, die Aushagerung des Standortes und das Ausbringen von Samen und Pflanzen. Zudem steuert es sachsenweite Forschungsarbeiten bei – vor allem zum Vergleich der noch verbliebenen fünf sächsischen Standorte des Lungenenzians und die Ableitung daraus folgender Erfolg versprechender Artenschutzmaßnahmen.

NABU-Naturschutzstation „Lindengarten“ Moritzburg

Betreiber: NABU-Naturschutzinstitut Region Dresden e. V.

Spezialgebiet: Pflege von Grünlandbiotopen, Weißstorchschutz und -forschung, Erhalt von Orchideen und Lungenenzian

Region: Landkreis Meißen, Dresden-Nord, westlicher Landkreis Bautzen

Seite 23: Die Station „Lindengarten“ Moritzburg schützt und erforscht sächsische Weißstörche. Foto: Bärbel Franzke.
Oben: Lungenenzian. Foto: Christine Brozio.
Mitte: Mitarbeiter der Naturschutzstation revitalisieren ein Moor.
Unten: Pflegeaktion auf der Lungenenzianwiese, eine der wenigen noch vorhandenen Vorkommen in Sachsen. Fotos Mitte und unten: Uwe Stolzenburg.

NABU-Naturschutzzentrum „Oberlausitzer Bergland“

Natur mit der Familie erleben

Seite 25 oben: Buchenhallenwald am Valtenberg.
Seite 25 unten: In einem Mähkurs wird die naturschutzgerechte Mahd mit der Handsense vermittelt.
Unten: In der Familienwerkstatt wird mit Holz gearbeitet.
Fotos: Naturschutzzentrum „Oberlausitzer Bergland“ e. V.

Mehr als 6.000 Gäste zieht es jedes Jahr ins NABU-Naturschutzzentrum „Oberlausitzer Bergland“ e. V. nach Neukirch in der Lausitz. Denn das Angebot rund um Waldlernpfad, Holzwerkstatt, Familienexkursionen, Workshops und vieles mehr lockt kleine wie große Naturfreunde gleichermaßen. Seit 1993 widmet sich der gemeinnützige Verein der Gestaltung, Pflege und Bewahrung des Oberlausitzer Berglandes. Neben der Umweltbildung und -erziehung gehören praktische Naturschutzarbeit, Öffentlichkeits- sowie wissenschaftliche Arbeit zu den Aufgabenfeldern der Station. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Naturschutzzentrums setzen sich mit viel Freude und Engagement für die Natur vor ihrer Haustür ein und haben das Zentrum damit zu einer festen Größe in Sachen Naturschutz und Umweltbildung in der Region gemacht.

Nisthilfen selbst bauen

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Naturschutzzentrums „Oberlausitzer Bergland“ sind die umweltpädagogischen Angebote, insbesondere für Kinder, Familien, Kindertagesstätten und Schulen. Die Teilnehmenden können dabei Naturerfahrungen sammeln, mit der Natur in Berührung kommen, sie erleben und bleibende Eindrücke mit nach Hause nehmen. Vermehrt werden neue Angebote für Familien entwickelt, bei denen das gemeinsame Erleben von Eltern und Kindern im Vordergrund steht. Zusammen bauen sie zum Beispiel Nisthilfen für Vögel und Insekten, wobei sie ganz nebenbei etwas über Artenschutz erfahren und gleichzeitig dazu beitragen. Weitere Workshops stellen Tipps zu gesunder Lebensweise oder Anregungen bereit, wie der eigene Garten naturnah gestaltet werden kann. Im Programm des NABU-Naturschutzzentrums finden sich neben den etwa 350 Veranstaltungen im Jahr auch interessante Weiterbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen. Jährlich gibt es vier neue Themen, beispielsweise zu alten Nutzpflanzen für die Gesundheit und als Lebensmittel beziehungsweise zur Verwendung von Kräutern aus dem eigenen Garten und von der Wiese. Das praxisbezogene Wissen wird dabei so aufbereitet, dass die Teilnehmer es im Anschluss direkt in ihren Kindergruppen und Schulklassen umsetzen können.

Auch mit Naturschutzeinsätzen wie Wiesenmahden und dem Aufstellen von Amphibienzäunen engagiert sich das Zentrum für die Erhaltung der einzigartigen Naturlandschaft des Oberlausitzer Berglandes. Um wertvolle Feuchtwiesen, Moore und Trockenrasenstandorte zu bewahren, ist dabei oft der Einsatz von Spezialtechnik und viel Handarbeit von Nöten. Verschiedene Artenschutzprojekte, unter anderem die Neuanlage von Hecken als Lebensraum für die Haselmaus oder die naturschutzgerechte Mahd von Schmetterlingswiesen mit der Handsense, sind ein wichtiger Beitrag zur dauerhaften Sicherung der biologischen Vielfalt.

Deutsch-tschechisches Begegnungszentrum

Die Grenznähe zu Tschechien und die über viele Jahre hinweg entstandenen guten Kontakte zu Umweltbildungseinrichtungen und Schulen jenseits der Grenze machen auch Umweltbildungsprojekte im Nachbarland möglich. Gern werden die Angebote auf sächsischer Seite von tschechischen Gästen genutzt, zum Beispiel die Familienwerkstätten und die Bildungscamps für Kinder. Ein neues grenzüberschreitendes Bildungsprogramm für Kindergärten, Grund- und Oberschulen sowie Gymnasien wurde gemeinsam mit dem Ökozentrum Brniště initiiert und soll den Teilnehmenden die Verwendung von alten Nutzpflanzen und deren Bedeutung für regionale Kreisläufe näherbringen.

NABU-Naturschutzzentrum „Oberlausitzer Bergland“ e. V.

Betreiber: Naturschutzzentrum „Oberlausitzer Bergland“ e. V.

Spezialgebiet: Umweltpädagogik für Familien, Weiterbildungen, Erhalt von Feuchtwiesen, Mooren und Trockenrasenflächen

Region: südlicher Landkreis Bautzen, Nordböhmen (CZ)

NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz

Naturschutz in historischen Gemäuern

Schloss Heynitz, zwischen Meißen und Nossen gelegen, blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Schon die Slawen nutzten den Quellgrund oberhalb des Triebischtals für ihre Fluchtburg. Anfang des 16. Jahrhunderts erfolgte der Umbau der Wasserburg zur heutigen Schlossanlage. Eine spannende Episode stellen die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts dar, in denen sich Heynitz zu einem Zentrum für ökologischen Landbau entwickelte. Der damalige Schlossherr Benno von Heynitz führte gemeinsam mit seiner Frau Eleonore als einer der ersten in Sachsen die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise auf seinen Gütern ein. Diese Entwicklung lebt heute im benachbarten Demeter-Hof Mahlitzsch weiter, der Teile der historischen Gutsflächen seit den 1990er Jahren wieder biologisch bewirtschaftet.

Seite 27 oben: Schloss Heynitz liegt inmitten grüner Landschaft.
Seite 27 unten: Zu Besuch auf dem Demeter-Hof Mahlitzsch.

Ökodetektive erkunden das Schlossumfeld

Ganz im Sinne des geschichtsträchtigen Baus entstand der Wunsch des NABU Meißen, eine Einrichtung für praktische Naturschutzarbeit und Umweltbildung im südlichen Teil des Landkreises zu etablieren. Aus der Motivation heraus, insbesondere den Jüngeren der Gesellschaft die Reichhaltigkeit und Schönheit der heimischen Natur näherzubringen, bildete sich 2014 ein Team aus Pädagogen, Biologen, Imkern und Landwirten. Dieses bietet heute in der NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz ein umfassendes Programm für Grundschulklassen und Hortgruppen an. So besuchen jährlich rund 350 Schülerinnen und Schüler den benachbarten Demeter-Hof Mahlitzsch, pressen ihren eigenen Saft in der Streuobstkelterei Gohla oder entdecken das Schlossumfeld als Öko-Detektive, indem sie zum Beispiel die Tier- und Pflanzenwelt der Tümpel erkunden.

Ebenso vielfältig sind die Pflegeaufgaben der Station im aktiven Naturschutz. Dabei liegt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonders die extensive Wiesenpflege sowie die Betreuung und Initiierung von Blühflächen am Herzen. Dies hilft nicht nur vielen Insekten und anderen Tieren, sondern bringt auch mehr Farbe, Leben und Vielfalt in die Landschaft. Um dem Abwärtstrend an vorhandenen Streuobstwiesen entgegenzuwirken, unterstützt die Naturschutzstation Eigentümer und Nutzer und schafft ein neues Bewusstsein für die Bedeutung dieser wertvollen Flächen.

Vom Schlosspark in das Habitat „Triebischtäler“

Wer die Naturschutzstation besucht und in den Schlosshof tritt, kann zuerst die Wiese direkt vor dem Schlosseingang bestaunen. Mit dieser und einer weiteren Fläche im Schlosspark beteiligt sich die Station am sachsenweiten Schmetterlingsprojekt „Puppenstuben gesucht“. Im hinteren Teil des Schlossparks befindet sich der Inselteich. Wer bis dorthin vordringt, befindet sich schon im Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Triebischtäler“. Dazu gehören neben den Tälern der Großen und Kleinen Triebisch zahlreiche Seitentäler wie das Mühltal, welches seinen Ursprung im Heynitzer Quellgrund hat. Das Gebiet ist gekennzeichnet durch naturnahe, unverbaute Gewässerläufe und Ahorn-Eschen-Schluchtwälder sowie kolline Eichen-Hainbuchenwälder. Auch besonders schützenswerte Arten wie der Fischotter, der Käfer Eremit, die Fledermaus Kleine Hufeisennase oder der Kammmolch lassen sich hier finden. Außer den Triebischtälern gehören zudem viele weitere Schutzgebiete im südlichen Landkreis Meißen zum ebenso mannigfaltigen wie weitläufigen Einsatzgebiet der NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz.

NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz

Betreiber: NABU-Regionalgruppe Meißen

Spezialgebiet: Naturpädagogik, Schaffung und Betreuung von Blühflächen, Wiesenpflege

Region: südlicher Landkreis Meißen

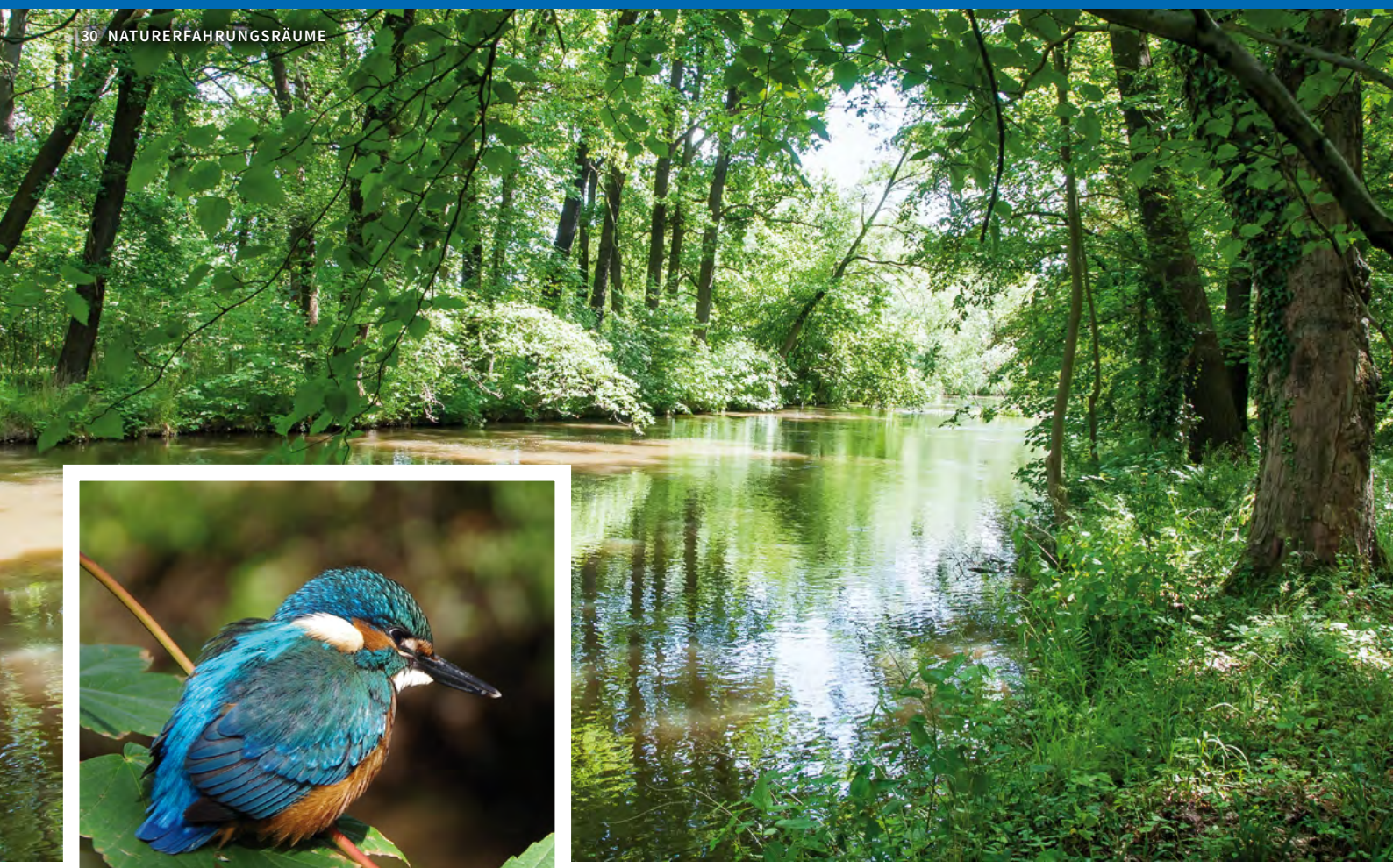
Unten: Zupacken erwünscht: Saft pressen in der Streuobstkelterei Gohla. Fotos: Eike v. Watzdorf.

NABU-Naturschutzstation

Stadt und Aue Leipzig

Naturschutz für eine lebenswerte Stadt und Umgebung

Bereits seit 1990 engagiert sich der NABU-Regionalverband Leipzig e. V., der seit 2012 im Stadtteil Gohlis-Mitte seinen Sitz hat, für Natur-, Arten- und Biotopschutz in Leipzig und Umgebung. Dabei setzt er sich für eine lebenswerte Stadt sowie eine naturverträgliche, nachhaltige Entwicklung der Region ein. Um seiner wichtigen Arbeit nachzukommen und sie kontinuierlich fortzuführen, gründete der Regionalverband die NABU-Naturschutzstation Stadt und Aue Leipzig, die mithilfe engagierter ehrenamtlicher Mitstreiterinnen und Mitstreiter arbeitet. Zu den Aufgaben der Station gehört insbesondere die Erfassung der ansässigen Flora und Fauna, um diese vor Beeinträchtigungen zu bewahren. Der NABU Leipzig hat dafür einige für den Naturschutz besonders wertvolle Flächen erworben, darunter beispielsweise Areale im Gebiet der Papitzer Lehmlachen im Naturschutzgebiet „Luppeaue“, das Lebensraum bedrohter Tier- und Pflanzenarten ist. Hier führt der NABU Leipzig auch Pflegemaßnahmen durch.



Schutz von Amphibien, Vögeln und Fledermäusen in der Stadt

Mit einer Vielzahl von Exkursionen und Vorträgen informiert der NABU Leipzig Jung und Alt über die heimische Natur und die Notwendigkeit, sie zu schützen. So bietet er unter anderem mit den monatlichen Formaten NABU-Mittwochsabend „Der Natur zuliebe“ im Naturkundemuseum und dem offenen Naturschutzabend im NABU-Naturschutzbüro allen Interessierten Einblick in aktuelle Themen. Ebenso arbeitet die Gruppe mit verschiedenen Schulen und anderen Bildungseinrichtungen im Rahmen der Umweltbildung eng zusammen.

Vor allem ist die Naturschutzstation Stadt und Aue Leipzig im praktischen Artenschutz tätig, kümmert sich auf vielfältige Weise um den Schutz der Amphibien und um rund 1.000 Vogelnisthilfen im Leipziger Stadtgebiet, die kontrolliert und gewartet werden. Viel Zeit investiert der NABU in den Schutz gebäudebewohnender Tierarten. Mit Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse oder mit dem Projekt „Lebensraum Kirchturm“ werden Unterschlupfmöglichkeiten für diese tierischen Mitbürger geschaffen und beaufsichtigt. Auch auf verschiedenen Grünflächen betreut die NABU-Naturschutzstation Vogelnisthilfen, Fledermaus- oder Insektenkästen. Müllsammel- und Biotoppflegeaktionen dienen dem Erhalt wertvoller Lebensräume, beispielsweise für Lurche, Reptilien oder Schmetterlinge. Während der Amphibienwanderung sorgen NABU-Mitstreiter dafür, dass möglichst viele Tiere sicher ihre Laichgewässer erreichen. Zudem setzt sich der NABU für den Erhalt grüner Oasen ein, gibt Tipps für naturfreundliches Gärtnern und engagiert sich für eine naturnahe Pflege von Grünflächen. Im Projekt „Lebendige Friedhöfe“ geht es zum Beispiel darum, die stillen Orte der Trauer auch als lebendige Orte für die Tier- und Pflanzenwelt zu entwickeln.

Auwald als Erholungsgebiet und wertvoller Lebensraum

Ein besonderer Schwerpunkt der Naturschutzstation ist der Schutz des Leipziger Auenökosystems mit dem Leipziger Auwald, der grüne Lunge, Erholungsgebiet und zugleich wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen ist. Der NABU Leipzig engagiert sich für eine naturverträgliche Nutzung und Weiterentwicklung dieses einzigartigen Naturerbes durch Umweltbildungsangebote, Biotoppflege, Arterfassung, die Mitarbeit in der AG Stadtwald und in Naturschutzprojekten. Zudem lässt er seine Expertise in die breite Debatte über ein naturschutzfachliches Leitbild sowie das wassertouristische Nutzungskonzept und über die forstwirtschaftliche Nutzung des Auwaldes einfließen.

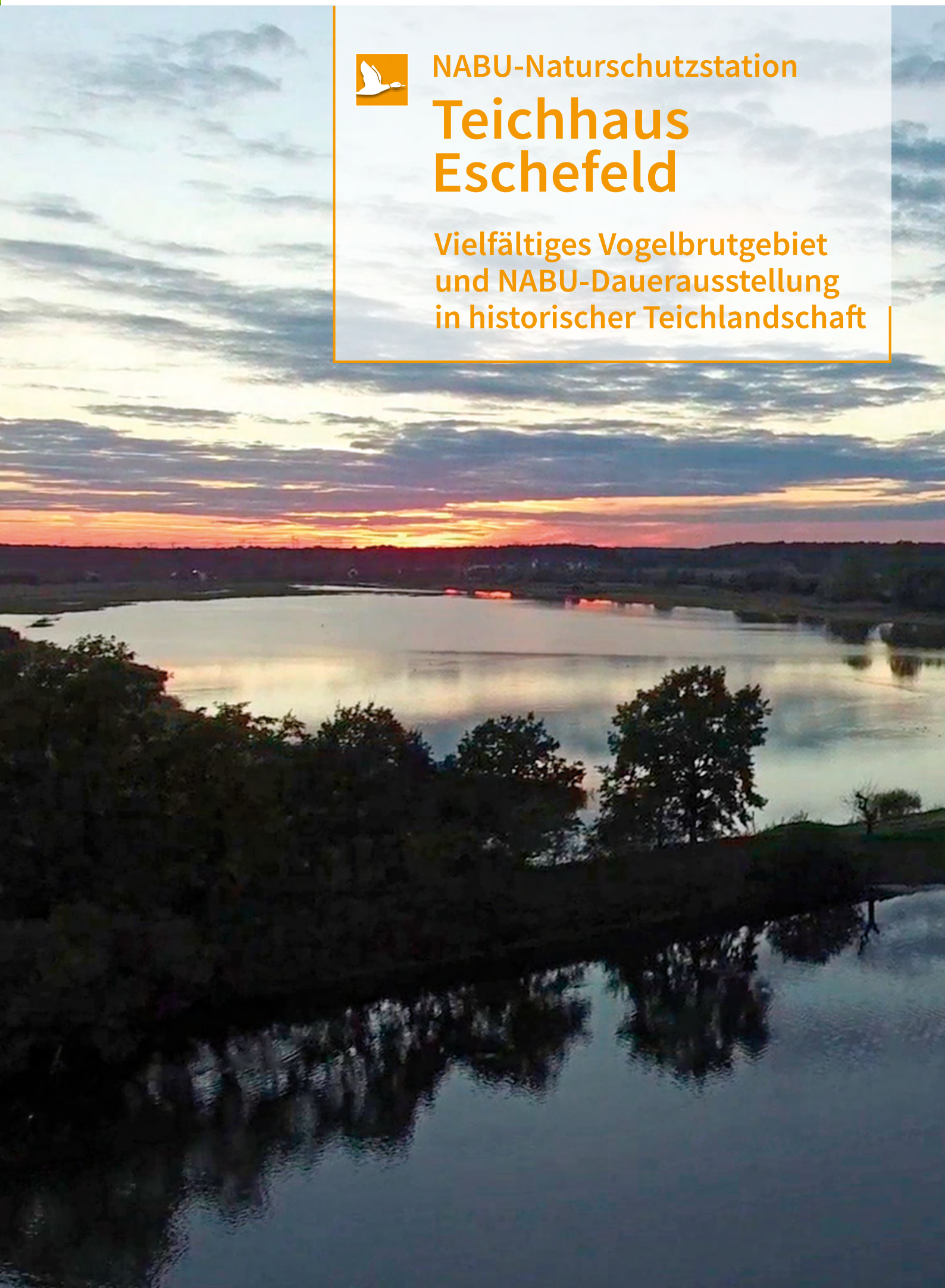
NABU-Naturschutzstation Stadt und Aue Leipzig

Betreiber: NABU-Regionalverband Leipzig e. V.

Spezialgebiet: Schutz urbaner Lebensräume, insbesondere von Vögeln, Fledermäusen, Amphibien und Insekten, Projekt „Lebendige Friedhöfe“, Gewässer- und Auenökologie

Region: Stadt Leipzig und die umgebende Auenlandschaft

Seite 29: Stadtnatur entdecken in Leipzig.
Oben: Auch für die Natur im Leipziger Auwald macht sich die Station stark. Foto: Ludo van den Bogaert.
Der geschützte Eisvogel lebt in Leipzig am Floßgraben.
Fotos (S. 29 und Eisvogel): Karsten Peterlein.



NABU-Naturschutzstation

Teichhaus Eschefeld

Vielfältiges Vogelbrutgebiet und NABU-Dauerausstellung in historischer Teichlandschaft

Zwischen der Stadt Frohburg und dem Ortsteil Eschefeld, umgeben von Dörfern, Feldern und Waldgebieten des Kohrener Lands, liegt das Naturschutzgebiet „Eschefelder Teiche“. Die Geschichte der Teichlandschaft reicht über 500 Jahre zurück. Damals zur Fischzucht angelegt, um den Speiseplan der im Rittergut Frohburg ansässigen Mönche zu Fastenzeiten aufzubessern, hat sich über die Jahrhunderte eine vielfältige und schützenswerte Kulturlandschaft mit einer reichen Tierwelt entwickelt. Seit über einhundert Jahren sind Vogelkundler und Naturfreunde im Gebiet unterwegs und halten ihre Beobachtungen in den sogenannten Teichtagebüchern und ornithologischen Jahresberichten fest. Diese Bemühungen legten den Grundstein für die Ausweisung zum Naturschutzgebiet im Jahr 1967 und zum Europäischen Vogelschutzgebiet im Jahr 2006. Eben dort, am Rande des Naturschutzgebiets, liegt die NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld. In den neunziger Jahren wurde der alte Vierseitenhof restauriert, in dessen Teilbereich sich seit 1996 die Station befindet. Seitdem begrüßt das Teichhaus-Team das ganze Jahr über zahlreiche Gäste auf Exkursionen, Umweltbildungsveranstaltungen, Vorträgen oder in der Gruppenunterkunft für Selbstversorger und Naturliebhaber.

Nisthilfen pflegen und am Bienenstand arbeiten

Umweltbildung ist ein fester Bestandteil im Programm – ob bei geführten Wanderungen durch das Teichgebiet, dem Herstellen und Pflegen von Nisthilfen für heimische Tiere oder der gemeinsamen Arbeit am eigenen Bienenstand. Genauso gehört der Blick auf das große Ganze und die Auseinandersetzung mit unserer Lebensweise zu einer zeitgemäßen Umweltbildung für Schulen, Kindertagesstätten, Familien und alle interessierten Gäste. Auch eine Wanderung durch das vielfältige Vogelbrut- und Rastgebiet lohnt sich zu jeder Jahreszeit: ebenso im Frühjahr zur Brutzeit der zahlreichen Wasservögel wie Haubentaucher, Schwarzhalstaucher, Reiherente, Tafelente, Höckerschwan oder Graugans wie während des Vogelzugs im Herbst und Winter, wenn viele gefiederte Gäste aus dem Norden das Teichgebiet durchziehen oder dort überwintern. Zu den praktischen Naturschutzmaßnahmen gehören vor allem der Amphibienschutz und die Wiesenpflege. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Station und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer betreuen beispielsweise jedes Jahr einen 700 Meter langen Amphibienschutzzaun entlang des Hegeteiches bei Geithain.

Seite 31: Eschefelder Teichgebiet: Blick über den Streckteich und den Großteich. Foto: Arne Weiß und Jan Bäss, 360bit.
Oben Mitte: Die NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld.
Unten: Wandern und beobachten im Teichgebiet. Fotos: Philipp Wöhner.

Lebensraum Eschefelder Teiche – eine Dauerausstellung

Ein besonderes Highlight ist die Dauerausstellung „Lebensraum Eschefelder Teiche“ in den Räumen der NABU-Naturschutzstation. Die Inszenierung der Ausstellung wurde dabei von dem Tierfotografen Helmut Drechsler inspiriert, der im Frühjahr und Sommer 1946 einige Monate mit Kamera und schwimmendem Schilfversteck auf den Teichen verbrachte. Seine Fotos und Erlebnisse wurden in dem 1949 erschienenen Buch „Teichsommer“ veröffentlicht. Als roter Faden durch die Ausstellung dient ein Detektivspiel, das nur durch Interaktion

mit den Ausstellungselementen gelöst werden kann und an dessen Ende ein Geheimnis im Forschergepäck Drechslers gelüftet wird. Im Obergeschoss befindet sich ein großes Forscherzelt, in dem mittels Filmaufnahmen und atmosphärischer Geräuschkulisse ein Tag-Nacht-Zyklus am Ufer eines Teiches nachempfunden werden kann. Aber vor allem können nach all den neuen Eindrücken Sonntagsausflügler, Wanderer und Hobbyornithologen nun selbst das Fernglas in die Hand nehmen und die Eschefelder Teiche erkunden.

NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld

Betreiber: NABU-Landesverband Sachsen

Spezialgebiet: Naturerleben im Europäischen Vogelschutzgebiet „Eschefelder Teiche“, Seminar- und Projekttage, Imkerei

Region: Landkreis Leipzig

Oben: Aktive Mitstreiter der Station Teichhaus Eschefeld. Foto: Wolfgang Weinhardt.
Unten: Teichexkursion im Sonnenlicht. Foto: Daniel Wöhner.

NABU-Naturschutzstation

Zum Hohen Forst

Naturschutz im Bergbaugebiet

Die NABU-Naturschutzstation Zum Hohen Forst ist Kommunikations-, Kultur- und Bildungszentrum sowie Wanderrastplatz. Sie befindet sich etwas abseits zwischen Zwickau und Schneeberg auf einem für Sachsen einzigartigen Bodendenkmal – einer montanen Landschaft auf der Langenweißbacher und Hartmannsdorfer Flur. Hier finden Naturfreunde eine eindrucksvolle Symbiose zwischen Natur- und Artenschutz, Heimatgeschichte und der Geschichte des Bergbaus in der Region vor. Inmitten einer Vielzahl historisch weitgehend original erhaltener, technischer Denkmäler sowie zahlreicher mit dem Bergbau in Verbindung stehender Einzeldenkmäler ist die Naturschutzstation außerdem auch wichtiger Bestandteil für den angestrebten UNESCO-Welterbetitel „Montane Kulturlandschaft Erzgebirge“.

Links oben: Uriges Idyll – die NABU-Naturschutzstation Zum Hohen Forst. Foto Ina Ebert.
Links unten: Unter Tage – Besichtigung des Engländerstollns. Foto: Ina Ebert.
Oben: Zwergfledermaus. Foto: Elke und Reimund Francke.
Rechts: Dichter Nadelwald umgibt die Station. Foto: Ina Ebert.

Im Zentrum eines Wanderwegnetzes

Im Jahr 1987 gründete sich die Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt in Kirchberg. Ihre Mitglieder traten 1990 dem NABU Sachsen bei, um noch erfolgreicher aktive Naturschutzarbeit leisten zu können. Das heutige Gelände mit dem Stolln, der Station und dem rund sechs Kilometer langen Natur- und Bergbaulehrpfad ist in tausenden Stunden engagierter ehrenamtlicher Arbeit entstanden. Die Naturschutzstation Zum Hohen Forst wurde von den Kirchberger Natur- und Heimatfreunden – NABU-Ortsgruppe Kirchberg e. V. mit Fördermitteln auf dem vereinseigenen Grundstück im Jahr 2014 errichtet. Bis zu 100 Personen können hier verweilen, ins Gespräch kommen, Schulungen oder Vorträge besuchen. Zudem bildet die Station das Zentrum eines 35 Kilometer langen Wanderwegnetzes. Sie besteht aus dem sogenannten Huthaus und dem Zechenplatz, der als Wanderrastplatz öffentlich genutzt wird. Ursprünglich war das Huthaus ein Mehrzweckgebäude in Bergwerken, in dem die Bergleute beteten und ihre Werkzeuge lagerten – in NABU-Hand hat sich die Bedeutung deutlich gewandelt. Auf einer Fläche von über 240 Quadratmetern bieten Erd- und Obergeschoss des Huthauses insgesamt fünf Räume, in welche die NABU-Gruppe zum Beispiel zu Naturschutz-Vorträgen einlädt. Im Erdgeschoss befindet sich eine kleine Ausstellung, die bisherige Höhepunkte der Vereins- und Naturschutzarbeit zeigt.

Sechs Hektar Land naturnah bewirtschaften

Die aktive Naturschutzarbeit vor Ort umfasst vor allem die Biotoppflege, den Ausbau von Fledermausquartieren für Sommer und Winter, die Betreuung des Storchenhorstes in Saupersdorf, das Anbringen von Nisthilfen für Höhlen-, Halbhöhlen- und Gebäudebrüter mit dazugehöriger Pflege, die Pflanzung regional heimischer Sträucher, Bäume, Blühpflanzen und Kräuter sowie den aktiven Insektenschutz. Daneben hat die Umweltbildung für Kinder und Erwachsene in der NABU-Naturschutzstation Zum Hohen Forst einen hohen Stellenwert: Hier und in Kirchberg finden Seminare – häufig in den Naturschutzräumen im Museum „Alt Kirchberg“ – und Wanderungen mit Kindergärten, Schulklassen und Erwachsenen zu Themenschwerpunkten wie Waldumbau, Naturschutz, Flora und Fauna sowie Heimatgeschichte und Traditionen des Bergbaus in der Region statt. Auf sechs Hektar Eigentums- und Pachtflächen widmet sich die Naturschutzstation der Anpflanzung von Hecken und Gehölzen, der naturnahen Bewirtschaftung vom Auenwald sowie umfangreichen Artenschutzmaßnahmen. Daneben gehören Ruderalflächen mit Teichen und Bächen sowie alte Steinbrüche zu dem facettenreichen Gelände.

NABU-Naturschutzstation Zum Hohen Forst

Betreiber: Kirchberger Natur- und Heimatfreunde – NABU-Ortsgruppe Kirchberg e. V.

Spezialgebiet: Natur- und Bergbaulehrpfad, Vogelnisthilfen, Fledermausnächte

Region: südlicher Landkreis Zwickau

NABU-Naturherberge Affalter
Weg zur Jugendherberge 4
08294 Lößnitz OT Affalter
Tel.: 03771 / 319806, 0176 / 78344058
E-Mail: naturherberge@gmx.de
www.naturherberge.de

Öffnungszeiten: täglich geöffnet

NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau
Dahlener Straße 19
04860 Torgau
Tel.: 03421 / 902703
E-Mail: biberhof.torgau@NABU-Sachsen.de
www.biberhof.NABU-Sachsen.de

Öffnungszeiten: nach Absprache

NABU-Naturschutzzentrum Chemnitz
Leipziger Straße 147
09114 Chemnitz
Tel.: 0371 / 3367777
E-Mail: rv.erzgebirge.info@NABU-Sachsen.de
www.NABU-rve.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00–17.00 Uhr

NABU-Naturschutzstation Dachsenberg
Kamenzer Straße 7
01099 Dresden
Tel.: 0351 / 4716566
E-Mail: dachsenberg@NAJU-Sachsen.de
www.NAJU-Sachsen.de

Öffnungszeiten: nach Absprache

NABU-Naturschutzstation Ebersbach
Ludwig-Jahn-Straße 2
02730 Ebersbach
Tel.: 03586 / 368347
E-Mail: NABU-kvloebau@web.de
www.ebersbach.NABU-Sachsen.de

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch und Freitag
9.00–16.00 Uhr (Absprache empfohlen)

NABU-Naturschutzstation Freiberg
Bernhard-Kellermann-Straße 20
09599 Freiberg
Tel.: 03731 / 202764
E-Mail: kv.freiberg@NABU-Sachsen.de

Öffnungszeiten: nach Absprache

NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch
Neuer Weg 11
04539 Groitzsch
Tel.: 01578 / 2333143
E-Mail: naturschutzzentrum.groitzsch@NABU-Sachsen.de
www.naturschutzzentrum-groitzsch.NABU-Sachsen.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00–12.00 Uhr
sowie nach Absprache

NABU-Naturschutzstation Herrenhaide
Vor Ort zu finden (keine Postadresse):
Am Waldsportplatz
09217 Burgstädt
Tel.: 03724 / 8321762
E-Mail: burgstaedt@NABU-Sachsen.de
www.herrenhaide.NABU-Sachsen.de

Öffnungszeiten: erster Sonntag im Monat 14.00–17.00 Uhr,
dritter Samstag im Monat 9.00–15.00 Uhr,
April bis Oktober jeden Mittwoch 14.00–18.00 Uhr
sowie nach Absprache

NABU-Naturschutzstation „Lindengarten“ Moritzburg
Schloßallee 44
01468 Moritzburg
Tel.: 0352 / 0781018
E-Mail: uwe.materni@naturschutzinstitut.de,
jan.schimkat@NABU-Sachsen.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00–11.00 Uhr sowie
nach Absprache

NABU-Naturschutzzentrum „Oberlausitzer Bergland“ e. V.
Hauptstraße 62
01904 Neukirch
Tel.: 035951 / 35850
E-Mail: info@naturschutzzentrum-neukirch.de
www.naturschutzzentrum-neukirch.de

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 7.00–15.30 Uhr,
Freitag 7.00–12.00 Uhr

NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz
Heynitzer Straße 8-10
01683 Nossen OT Heynitz
Tel.: 035244 / 498870 (Stationsleitung),
035244 / 495232 (Umweltbildung)
E-Mail: naturschutzstation.heynitz@NABU-Sachsen.de
www.schlossheynitz.de

Öffnungszeiten: nach Absprache

NABU-Naturschutzstation Stadt und Aue Leipzig
Corinthstraße 14
04157 Leipzig
Tel.: 0341 / 6884477
E-Mail: info@NABU-Leipzig.de
www.NABU-naturschutzstation-leipzig.de

Öffnungszeiten: nach Absprache

NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld
Teichhaus 1
04654 Frohburg
Tel.: 034348 / 53895
E-Mail: teichhaus@NABU-Sachsen.de
www.teichhaus-eschefeld.NABU-Sachsen.de

Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch 10.00–18.00 Uhr
sowie nach Absprache

NABU-Naturschutzstation Zum Hohen Forst
Innungsstraße 18
08107 Kirchberg
Tel.: 037602 / 65666, 037602 / 6032
E-Mail: NABU-og-kirchberg@t-online.de
www.kirchberger-bergbrueder.de
www.hoherforst.NABU-Sachsen.de

Öffnungszeiten: nach Absprache

NATURERFAHRUNGSRÄUME
NABU-Naturschutzstationen in Sachsen

Herausgeber:
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Straße 68
04347 Leipzig
Tel. 0341 33 74 15-0
Fax 0341 33 74 15-13
landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de
www.facebook.NABU-Sachsen.de

Redaktion: Juliane Dölitzsch
Umschlagfotos: Robert Michalk, Maria Vlaic, Ina Ebert, Fabian Wagner
Gestaltung: Jürgen Auge
Herstellung: Zschämisch Taucha & Kollegen

NABU
Landesverband Sachsen e.V.